

er, nach fast 20jähriger Sammel- und Forschertätigkeit seinem Heimatort ein Denkmal gesetzt. Es hat die ISBN 3-00-002666-5, ist aber viel einfacher beim Herausgeber selbst zu bekommen: Helmut Enss, Hainholzweg 22, 23669 Timmendorfer Strand.

Christoph Wiebe

Familiengeschichte Wirz-Würtz

„Spurensuche und Umfeld“ lautet der Untertitel der 40seitigen Familiengeschichte, die Gertrud Hertzler (Am Schwimmbad 8, 67295 Bolanden) vorgelegt hat. Sie will mehr sein als ein Tableau von Namen mit Geburts-, Hochzeits- und Sterbedaten. Es beginnt sehr spekulativ, aber anregend und unterhaltsam geschrieben, mit der Spurensuche nach den Vorfahren der Wirtz bei einem Landvogt im Tessin des 16. Jahrhunderts. Ein Reisebericht aus der Schweiz, der Familiengeschichte unterhaltsam vermittelt. Dann aber werden die Fakten gesicherter, auch zahlreicher, und die Darstellung wendet sich dem Münchhof seit dem Jahr 1669 zu, dem Jahr, in dem Rudolf Würtz den Hof übernahm. Die Geschichte des Hofes und seiner Bewohner machen die zahlreichen verwandtschaftlichen Beziehungen unter den Pfälzer Mennoniten deutlich. Immer wieder gelingt es Gertrud Hertzler, ihre Vorfahren als Personen zu schildern, so daß die Lektüre niemals langweilig wird.

Christoph Wiebe

Die Evangelischen Täufergemeinden („Fröhlichianer“)

Die Anfänge der Evangelischen Täufergemeinden liegen im 19. Jahrhundert. Es ist die Geschichte einer kleinen Freikirche, die 1832 in der Schweizer Ortschaft Leutwil (Kanton Aargau) entstand, sich rasch ausbreitete und bereits 25 Jahre später in weiten Teilen der Schweiz, in Deutschland, im Elsaß, ja sogar in Ungarn und Nordamerika anzutreffen war. Das Entstehen dieser Freikirche ist eng mit dem Wirken des Pfarrers Samuel Heinrich Fröhlich (1803–1857) und der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts verbunden. Nach seinem Tod breitete sich die Gemeinschaft zwar weiter aus, vor allem in Ungarn und Nord- und Südamerika, gleichzeitig verstand sie sich aber als geschlossene Gemeinschaft. Dies war eine Entwicklung, die in